

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Bölsbergerstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Zammelnnummer 7981. Druckort: Halle. — Druckerei: C. B. Schreyer, Gr. Ulrichstraße 34 (Tel. 7981) und W. B. Schreyer, Gr. Ulrichstraße 49 in Grödenstein (Tel. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle.

Nummer 67

Halle, Mittwoch den 20. März

1918

Neue Drohnote der Entente an Holland.

Noch nicht genug gedemütigt.

h Haag, 20. März. (Eigene Drahtmeldung.) Neuer hört von maßgebender Stelle, daß die englische Regierung bis gestern nachmittag von der niederländischen Regierung keine Antwort auf die Note der Alliierten bezüglich der holländischen Schiffe erhalten habe. Es sei wieder eine Bestätigung betreffs des Empfanges der Note der Alliierten eingegangen, noch habe der englische Gesandte in Haag oder der holländische Gesandte in London erklärt, daß die holländische Regierung die vorgeschlagenen Bedingungen angenommen hat. Dementsprechend sei eine neue Note nach dem Haag geschickt worden. Falls diese neue Note der Alliierten nicht unbedingte Annahme werde, werden die Alliierten sofort dazu übergehen müssen, die Schiffe zu beschlagnahmen. Da aus Holland eingegangene Telegramme die Vermutung nahelegen, daß die holländische Regierung die Note der Alliierten doch noch angenommen habe, so wird dazu bemerkt, daß ein von holländischer Seite unterzeichneter Bericht, zwischen Holland und der Entente den modus vivendi vom Januar wieder aufzunehmen, ausstuflos sei, da sich die Lage nicht geändert habe.

Die Empörung in Holland über die Entente.

h Haag, 20. März. In Holland wächst die Empörung über die Entente ständig.

Der „Mianen Rotterdamse Courant“ findet nach dem Wort, um das Volksempfinden in Holland gegenüber dem Verhalten der Entente zum Ausdruck zu bringen, und findet nur das eine Wort „idiotie“. Als in später Stunde der getriebenen Sitzungen englische Zeitungsausschnitte auf die Regierungserklärung der Entente zur Verfügung kamen, erregte ein Zehnseitiger mit Auszügen der Beratungen über die physikalische Verlogenheit der „Schlichter der kleinen Nationen“. Man erwartet, daß zu Beginn der gemeinsamen Sitzungen der Außenminister Loubon sofort eine Erklärung abgegeben wird.

h Haag, 20. März. (Eigene Drahtmeldung.) In der weiteren Kammerdebatte über die Erklärung des Ministers des Auswärtigen erklärte Troelstra, der Führer der Sozialdemokraten, es sei unmöglich zu sein, daß die Regierung aus eigener Machtvollkommenheit entscheidende Maßnahmen für die Entente der Nation treffe, ohne sich mit der Kammer zu beraten. Der Redner fragt dann, ob die Regierung sicherheitshalber die 100 000 Tonnen Getreide, die Deutschland nicht liefern konnte, von der Entente zu erhalten, was ihm sehr zweifelhaft scheint. Es bestehe kein Grund, das Wohlwollen Deutschlands in Zweifel zu ziehen.

Der Redner schließt sich der Meinung Volmans an, daß die Bedingungen, die man Deutschland gestellt habe, den Niederländern 100 000 Tonnen Weizen innerhalb zwei Monaten zu liefern, eine zu bestimmte gewesen sei. Wenn die Niederlande noch bis zum August Getreide

hätten, so sei es nicht notwendig, eine solche Bedingung zu stellen. Der Redner ist der Ansicht, daß Deutschland in seinem Recht sein würde, die Forderung der Niederlande gegenüber den Alliierten als eine faustliche Unterwerfung in der Kriegsjahrgang zu betrachten. — Der liberale Unionist Vanraaije beantragte, daß die Regierung in den Fragen der auswärtigen Politik nicht in jederbeider Fällung mit der Kammer gebunden sei. Der antirevolutionäre Abgeordnete Van der Vliet sprach sich gegen die Entente aus. Die Verhandlungen der Alliierten gegen die Niederlande sei eine Schande. Der Redner fragt, ob die Regierung in einer Verammlung von Neudern mitgeteilt habe, daß sie von diesem Beschluß abgesehen, ohne Fällung mit dem Parlament zu nehmen? — Der liberale Unionist Van Doorn sagt: Warum sei die Kammer vor eine vollständige Aufgabe gestellt worden? Die Niederlande würden in einem Erblichkeitsfall, wenn man weitergehe. — Der liberale Demokrat Marsden sagte, in jedem Falle könne die Regierung in ihrer Minderheitslage gegenüber den Alliierten nicht weiter gehen. — Der Minister des Auswärtigen, Loubon, wird morgen antworten.

Deutsche Stimmen über den Schiffsraub.

Köln, 20. März. Die „Kölnische Ztg.“ schreibt über die holländische Entscheidung u. a.: Mit eierem Schweigen hat die niederländische Volks-

vertretung die Erklärung des Ministers des Auswärtigen angelehrt, daß die Regierung die Forderungen des Völkerbundes teilweise annehme. Wie die öffentliche Meinung die Entscheidung der holländischen Regierung aufnimmt, zeigen die Nachrichten der Alliierten. Wir haben uns an die Ergebnisse zu halten, welche die Entscheidung der holländischen Regierung für uns haben, aus wir können sie in einem Worte zusammenfassen: Verlängerung des Krieges. Wir haben also den neuen Zustand an Schiffsraum, der den Verbanne geworden ist, wieder zu befeigen, was unsere Unterseeboote einige Zeit beschäftigen wird. Dann erst wieder haben wir den jetzigen Stand erreicht. Wiederholt hat die Nachricht, das England von den Niederlanden die Erlaubnis nachgelacht habe, Truppen in Wilflingen zu landen, um von dort aus gegen die Nordflanke unserer Westfront vorzudringen zu können. Die holländische Regierung hat diese Zustimmung bisher abgelehnt, gestützt auf die militärischen Maßnahmen der eigenen Landes. An Deutschland ist allgemein der Wunsch, mit den Niederlanden wie bisher in Frieden zu leben, und wir wollen die Hoffnung nicht aufgeben, daß daran nichts geändert wird. Wir müssen es dem niederländischen Volke überlassen, wie es seine Stellung zu uns und seine Geschichte gestalten will; aber wir leben im Krieg und haben das Recht, die Neutralität nicht zu unserem Schaden beanspruchend zu sehen, ohne einen Ausgleich dafür zu erhalten.

Bericht der Obersten Seeresleitung.

28. I. B. Großes Hauptquartier, 20. März. Weisliche Kriegsleitung. Seeresgruppe Kommando Hauptquartier. Deutscher Seefahrt. Zwischen der Küste und dem von Ruffe-Skandal angetriebene die rote Erkundungsbefugnis fort. Das in diesen Abschnitten am Morgen ablaufende Artilleriefeuer nahm an Wichtigkeit wieder an Stärke zu. An der übrigen Front letzte die Geschützstätigkeit nur in den Abendstunden südwestlich von Cambrai, zwischen Die und Aillies, nördlich von Verban-Hoc und an einzelnen Stellen in der Champagne auf. Seeresgruppen Gallien und Seron Abruch. Der Feuerkampf bei Verban-Hoc hat sich weiter. Die beteiligten Artillerien beschließen sich vielfach mit größerer Munitionseinheit. Nördlich von Verban-Hoc ein eigenes Unternehmen Seefahrt und Wasserabwehr eine. Starke Tätigkeit entwickelte sich beim von Verban-Hoc. Das vom frühen Morgen an geführte Feuer hielt sich ohne Unterbrechung bis zur Dunkelheit an. Auch in den Abschnitten von Namont und Hahnville war die französische Artillerie tätig. Die: In der Ukraine haben württembergische, zur Unterstützung der von Oljapoff nach Zischow führenden Bahn vorgehende Truppen bei Nomo Ukraina härtere Kämpfe mit den Feinden erlebt.

Der vertrauensgemäß am 19. März ablaufende Waffenstillstand mit Rumänien wurde bis zum 22. März, mittlerweile verlängert. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Vandorff.

Der amtliche österreichische Seeresbericht.

28. I. B. Wien, 20. März. Amtlich wird veröffentlicht: Keine besonderen Kampfhandlungen. Der Waffenstillstand mit Rumänien wurde bis zum 22. März verlängert. Der Chef des Generalstabes.

Der amtliche türkische Seeresbericht.

28. I. B. Konstantinopel, 19. März. Amtlicher Tagesbericht: An der Balabanafont feigerte sich das Artilleriefeuer auf einzelnen Stellen des westlichen Abschnittes zu großer Heftigkeit. Hier war auch die Artillerie tätig. Sonst bei Nibel und wegen keine besondere Geschützstätigkeit. An den anderen Fronten nichts Besonderes.

Die zahlenmäßige Ueberlegenheit der Deutschen in Flandern.

n. Bern, 20. März. Dem „Intelligenzblatt“ zufolge meldet Reuters aus London: In englischen militärischen Kreisen schätzt man die Zahl der an der französisch-belgischen Front stehenden für bedeutenden Divisionen auf 190. Reuters berichtet weiter, daß auch die Vorbereitungen der Alliierten einen gewaltigen Umfang angenommen hätten, daß jedoch trotzdem die Deutsche eine zahlenmäßige Ueberlegenheit in Flandern und an der Westfront behauptet hätten.

Amerikanische Offensiv-Betrachtungen.

Paris, 19. März. Aus New York wird gemeldet: Die Verhoffen wegen der deutschen Offensivpläne, die bereits auch die amerikanische Militäraktivität. Das amerikanische „Wall Street“ veranschaulicht einen Artikel, in dem es fragt, ob Deutschland die französische oder englische Front angreifen werde. An beiden Fronten sei ein Angriff denkbar, aber alle stimmen überein, daß der Hauptstoß gegen Frankreich fällt. England hätte schwere Verluste, aber keine solchen wie Frankreich, dessen Wehrmaterial abnehme. Es sei zweifelhaft, ob Frankreich die großen Verluste ertragen könne. Die amerikanische Militäraktivität glaubt nicht, daß die amerikanische Armee in größerer Zahl vor dem Herbst, vielleicht sogar nicht vor dem Frühjahr 1919, bereit sein werde. Es erscheint ihr unwahrscheinlich, daß die deutsche Offensiv vor März oder April beginnen werde.

Marghiloman für Frieden und Bündnis.

Wien, 20. März. Die Meldung, daß das Kabinett Marghiloman sich gebildet hat, dessen Mitglieder sämtlich Anhänger der Zentralmächte sind, wird sicherlich als ein Erfolg der Zentralmächte begriffen werden. Marghiloman ist nicht nur ein Mann, sondern eine Marke. Seiner Meinung entgegen wird er beitreten sein, die politische Exaltation Rumäniens, wie sie sich unter der Regierung König Karls entwickelt hat, wieder aufzuheben. Das Kabinett Marghiloman sich auf dem Standpunkt, daß nicht allein ein Friede mit den Zentralmächten notwendig ist, sondern daß auch ein engerer Anschluß in Form eines Bündnisses mit den Zentralmächten erfolgen soll. Marghiloman wird im weiteren Verlauf der Verhandlungen diese diesbezüglichen Vorschläge den Vertretern der Zentralmächte unterbreiten und es unterliegt, wie hier erklärt wird, keinem Zweifel, daß diese Vorschläge von den Zentralmächten mit größtem Wohlwollen werden geprüft werden. (B. 3.)

Marghilomans Zuversicht.

Budapest, 20. März. Nach Meldungen aus Bukarest erklärte Marghiloman dem Vizepräsidenten eines Jänner Matros: Oesterreich-Ungarn ist in der Gebietsfrage geneigt, Konzessionen zu machen; Rumänien wird wenigstens von dieser Seite nicht viel zu leiden haben. Die wirtschaftlichen Bedingungen sind auch erträglich. Die ersten demobilisierten Truppen des rumänischen Heeres sind im besetzten Gebiete angelangt. (Sof. Ans.)

Eine Schlacht in Finnland.

Stockholm, 19. März. Die „Aftenbladet“ aus Oslo erzählt, ist das Hauptquartier der Weissen Garde bei den nach Suoyama verlegt worden. Nach den gleichen Quellen ist an der ganzen Front eine große Schlacht im Gange. Bei Kilpola gingen die Weissen Garde in die Offensive über. Trüben und einige andere Orte sind bereits von ihnen eingenommen. (B. 3.)

Die große Offensive der Weissen Garde.

Stockholm, 19. März. „Politiken“ meldet aus Wäsa: Mannerheims Offensive ist in voller Entwicklung. An den Hauptfronten im Tavastland und Ost-Finnland begann die allgemeine Offensive gegen Zammerfors und Viboreborg. Die weissen Garde nahmen durch eine unbedeutende Bewegung von Stara und Nemes die wichtigste Station Erivoni ein, die am 19. März bei Zammerfors lag und schnitten die bei Kilpola stehende rote Armee ab, für die die Situation eine Katastrophe bedeutet. Mannerheims Offensive wird als Einleitung zum großen Finale an diesen Fronten begriffen. Der jeden Augenblick erwartete Fall von Zammerfors bedeute, daß auch Viboreborg und andere wichtige Punkte baldigst gewonnen werden. (B. 3.)

Das Schicksal Litauens.

Berlin, 20. März. Die Entscheidung über das weitere Schicksal Litauens steht in fernerer Frist bevor, da alle maßgebenden Instanzen über die zukünftige Gestaltung des Landes einig sind. Als geeignete Grundlage ist der Beschluß des litauischen Landtages vom 9. Dezember anerkannt, und zwar sowohl von der Obersten Seeresleitung wie vom Kaiser. Dieser Beschluß, der heute noch unverändert zu Recht besteht, besagt, daß Litauen ein freier und unabhängiger Staat auf Grundlage der Grundsätze werde, und daß dieser Staat mit dem Deutschen Reich einen engen politischen, militärischen und wirtschaftlichen Verband für ewige Zeiten zu bilden entschlossen ist. (B. 3.)

Die Propaganda des Lord Northcliffe.

Berlin, 20. März. Nach zuverlässigen Nachrichten wird Lord Northcliffe die Bearbeitung Deutschlands über Oesterreich betreiben. Er wird sich in diesem Zwecke einer großen Anzahl holländischer, schweizerischer und spanischer Verbanne bedienen, die nach Oesterreich geschickt werden sollen. Der Mittelpunkt der Propaganda wird in Wien liegen. Die nach Oesterreich zu sendenden Mitarbeiter werden unter dem Decknamen von Neidlingen sein. Lord Northcliffe vertritt sich von dieser Propaganda große Dinge und hofft, daß dadurch der Krieg innerhalb von fünf Monaten beendet sein wird.

Opposition in Japan.

Musierbam, 20. März. „Times“ erzählt aus Tokio: An dem heutigen Kontrat, dem vermutlich der Kaiser beigewohnt hat, wurde es für unwahrscheinlich gehalten, daß man zu einer militärischen Aktion übergehen würde, ehe das Parlament am Ende dieses Monats vertagt worden sei.

Seite wurde in einem Artikel des Oppositionsblattes „Wohlt“ die Meinung ausgesprochen, daß der Minister des Auswärtigen, Maraura, mehrheitlich abtreten werde, weil er nicht imstande sei, sich die Zustimmung seiner Kollegen zu einer Intervention zu verschaffen, für die die Nation bereits im November härter eingetreten ist, als er Garbin oder Wabimotoff befehlen wollte.

Bevorstehende Proklamierung des Kriegesrechts über ganz Spanien.

Genf, 20. März. Der „Temps“ meldet aus Madrid: Die Volkshäube werden militärisch bewacht. Gelernt wurde ein Dekret betreffend die Entlassung des früheren Verbanne wegen Bildung ungesetzlicher Verbindungen veröffentlicht. Die Proklamierung des Kriegesrechts über ganz Spanien steht bevor. Die Sozialisten agitieren für einen Generalfreitag am 8. April.

Die Kriegsschädigten.

Berlin, 20. März. Auf eine Anfrage aus der nationalliberalen Fraktion wurde vom Kriegsministerium folgende Antwort: Der Kriegsschädigten wird keine besondere Beachtung. Die militärischen Leistungen sind anzuwenden. Verbanne, Seemannsleute und angetriebene Verbanne, namhaft zu machen. Die werden durch den Verbanne benannt, damit nachgeprüft werden kann, ob sie auf Grund ihres Verhaltens vor dem Feinde das Ehrengeld nach nachträglich erhalten können.

Das Vorbild.

Das Vorbild. Allen die das Schicksal...

Und den verurteilten Ritter des Schloßhofs...

Der Herrscher der Fremden - ein einziger Verurteilter...

Der Kaiserin des Mittelalters Kaiserin Elisabeth...

Der Kaiserin des Mittelalters Kaiserin Elisabeth...

Der Kaiserin des Mittelalters Kaiserin Elisabeth...

Der Kaiserin des Mittelalters Kaiserin Elisabeth...

Der Kaiserin des Mittelalters Kaiserin Elisabeth...

Der Kaiserin des Mittelalters Kaiserin Elisabeth...

Der Kaiserin des Mittelalters Kaiserin Elisabeth...

Der Kaiserin des Mittelalters Kaiserin Elisabeth...

Der Kaiserin des Mittelalters Kaiserin Elisabeth...

Der Kaiserin des Mittelalters Kaiserin Elisabeth...

Der Kaiserin des Mittelalters Kaiserin Elisabeth...

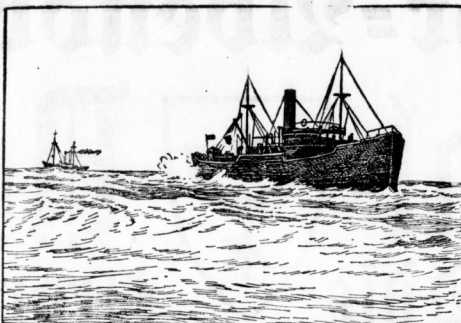
Der Kaiserin des Mittelalters Kaiserin Elisabeth...

Der Kaiserin des Mittelalters Kaiserin Elisabeth...

Der Kaiserin des Mittelalters Kaiserin Elisabeth...

Der Kaiserin des Mittelalters Kaiserin Elisabeth...

Der Kaiserin des Mittelalters Kaiserin Elisabeth...



Die vor Tagen gestrandete „Jago Wendi“, das Segelschiff vom Hülfskreuzer Wolf.

dem ortigen Kind nicht unwillkommen war.

Seine Beobachtung traf zu. Ein plötzlicher Ausbruch...

„Wachen, was du von Schiller oder bist ich nicht mehr.“

„Ich mein nicht, ich liebe nur, daß für gut von dem Schiller spreche.“

„Bei den letzten Worten des seltsamen Menschen war über die Jäger eine große Erregung gekommen.“

„Im aller nächsten Augenblicke, so ich dich selber ber...“

„Der Herr wollen noch Mannheim?“

„Der Herr wollen noch Mannheim?“

„Der Herr wollen noch Mannheim?“

„Der Herr wollen noch Mannheim?“

„Der Herr wollen noch Mannheim?“

„Der Herr wollen noch Mannheim?“

„Der Herr wollen noch Mannheim?“

„Der Herr wollen noch Mannheim?“

„Der Herr wollen noch Mannheim?“

„Der Herr wollen noch Mannheim?“

Der kumulierte Mörder mit dem struppigen Bart...

„Der Schiller, die Leute haben Euch nicht mehr.“

„Der Schiller, die Leute haben Euch nicht mehr.“

„Der Schiller, die Leute haben Euch nicht mehr.“

„Der Schiller, die Leute haben Euch nicht mehr.“

„Der Schiller, die Leute haben Euch nicht mehr.“

„Der Schiller, die Leute haben Euch nicht mehr.“

„Der Schiller, die Leute haben Euch nicht mehr.“

„Der Schiller, die Leute haben Euch nicht mehr.“

„Der Schiller, die Leute haben Euch nicht mehr.“

„Der Schiller, die Leute haben Euch nicht mehr.“

„Der Schiller, die Leute haben Euch nicht mehr.“

„Der Schiller, die Leute haben Euch nicht mehr.“

„Der Schiller, die Leute haben Euch nicht mehr.“

„Der Schiller, die Leute haben Euch nicht mehr.“

„Der Schiller, die Leute haben Euch nicht mehr.“

und schließlich Oren. Und das Schicksal...

„Zwei Stunden früher hätte die Diktatur in einer verurteilten Lage des Mannheimer Beirats.“

Kriegsallelei.

Die Japaner als Geisteskräfte.

Wird nur die neutralen Schiffsgesellschaften...

Geschichten ist seine Erzählung.

Unter der Herrschaft: „Eine wahre Gegenüber“...

Kriegsgeschauer.

„Lieber Frau, geben wir doch mal in ein...“

„Lieber Frau, geben wir doch mal in ein...“

„Lieber Frau, geben wir doch mal in ein...“

„Lieber Frau, geben wir doch mal in ein...“

„Lieber Frau, geben wir doch mal in ein...“

„Lieber Frau, geben wir doch mal in ein...“

„Lieber Frau, geben wir doch mal in ein...“

„Lieber Frau, geben wir doch mal in ein...“

„Lieber Frau, geben wir doch mal in ein...“

„Lieber Frau, geben wir doch mal in ein...“

„Lieber Frau, geben wir doch mal in ein...“

„Lieber Frau, geben wir doch mal in ein...“

„Lieber Frau, geben wir doch mal in ein...“

„Lieber Frau, geben wir doch mal in ein...“

„Lieber Frau, geben wir doch mal in ein...“

„Lieber Frau, geben wir doch mal in ein...“

„Lieber Frau, geben wir doch mal in ein...“

„Lieber Frau, geben wir doch mal in ein...“

„Lieber Frau, geben wir doch mal in ein...“

„Lieber Frau, geben wir doch mal in ein...“

„Lieber Frau, geben wir doch mal in ein...“

„Lieber Frau, geben wir doch mal in ein...“

„Lieber Frau, geben wir doch mal in ein...“

„Lieber Frau, geben wir doch mal in ein...“

„Lieber Frau, geben wir doch mal in ein...“

„Lieber Frau, geben wir doch mal in ein...“

„Lieber Frau, geben wir doch mal in ein...“

„Lieber Frau, geben wir doch mal in ein...“

„Lieber Frau, geben wir doch mal in ein...“

„Lieber Frau, geben wir doch mal in ein...“



Flugzeugführer Lt. z. See Stern, Flugmeister Fobek mit dem Wasserflugzeug „Wölfchen“ auf d. Hülfskreuzer „Wolf“.

Herzöge von Anhalt.

Der Herzog von Anhalt hat eine Geschichte...

Herzog von Anhalt, ein Mann mit dem...

Herzog von Anhalt, ein Mann mit dem...

Aus den Anfängen der Luftpost.

TK. Die ersten Luftposten waren Botenposten...

Advertisement for Bismarck cigars, featuring the text 'Ein schönes Konfirmations-Geschenk!' and 'Bismarck'.